

verwiesen wird⁹⁹. Vielmehr ist darin zwar ein Zeugnis otbertinischer Ansprüche und politischer Vorstellungen, nicht aber der einer tatsächlich erfolgten königlichen Schenkung oder Bestätigung zu sehen. Unbezwifelbar ist dennoch andererseits, daß Azzo zu dieser Zeit Este und Solesino besessen und später darüber zugunsten seines ältesten Sohnes verfügt hat, doch beides war weder durch Erbschaft noch durch die Urkunde Heinrichs IV. erworben, sondern durch seine erste Gemahlin, die ihm diese Orte zugebracht hatte, die sehr wahrscheinlich dem einstmals reichen Fiskalgut um Monselice¹⁰⁰ entstammten, mit dem Solesino ursprünglich eine Einheit bildete, die sich auch in der verwandten Etymologie der Namen widerspiegelt¹⁰¹.

Diese beschriebene Besitzfolge wird durch die urkundlichen Erwähnungen bestätigt, da Welfs Vater Azzo sich selbst niemals de Este oder

Estensi (wie Anm. 26) S. 21; Gabriele ZANELLA, Riccobaldo e dintorni. Studi di storiografia medievale ferrarese (1980) S. 66; Andrea CASTAGNETTI, I conti di Vicenza e di Padova dall'età ottoniana al comune (1981) S. 84 f.; Andrea CASTAGNETTI/Gian Maria VARANINI, Il Veneto nel medioevo. Dai comuni cittadini al predominio Scaligero (1991) S. 29 f.; BERTOLINI, Dizionario (wie Anm. 25) Sp. 756; KÖLZER (wie Anm. 25) Sp. 284.

99) ZORZI, Il territorio (wie Anm. 30) S. 174, die mit dem Hinweis auf ALESSI, Este (wie Anm. 43) S. 409 f. zeigte, daß die Annahme MURATORI, Ant. Est. 1 (wie Anm. 25) S. 224 und GLORIAS, Il territorio (wie Anm. 44) S. 291, Este sei wie Montagnana als Erbe Amalrichs II. und seiner Gemahlin Franca an die Otbertiner gekommen, in den Quellen keine Stütze findet, sondern dieser Ort erst als Besitz Azzos II. zu belegen ist; sie verweist auf die allerdings wesentlich spätere Nachricht Riccobaldos, ed. Lodovico Antonio MURATORI (RIS 9, 1726) Sp. 317, die auch MURATORI, Ant. Est. 1 S. 79 f. erwähnt, wonach Calaone und Este ihnen von Kaiser Otto (I.) geschenkt worden seien; zu Riccobaldo vgl. Lex. MA 7 (1995) Sp. 835 f. Gaetano NUVOLATO, Storia di Este e del suo territorio (1956) S. 220. GIACOMELLI, Notizie (wie Anm. 29) S. 414 spricht ausdrücklich von den „diverse origini“ der Herrschaft der Markgrafen in Solesino und in Este, doch deutet er S. 415 indirekt einen Zusammenhang Estes mit dem Heiratgut Cunizas an; ein Gedanke, den CARAZZOLO, Montagnana (wie Anm. 49) S. 35 mit der Begründung, „che a mio parere spiega meglio le cose“ wieder aufnahm.

100) Vgl. SCHNEIDER, Die Entstehung (wie Anm. 89) S. 159 f. (Le origini S. 148 f.); Paolo GUERRINI, Le proprietà fondiarie del monastero bresciano di S. Giulia nel territorio veneto-tridentino, Archivio Veneto-Trentino 10 (1926) S. 118–119; BAUR, Reichsgut (wie Anm. 50) S. 47; Alfred HAVERKAMP, Herrschaftsformen der Frühstauer in Reichsitalien (Monographien zur Geschichte des Mittelalters I, 2, 1970) S. 460 ff. Über frühere Rechte der Otbertiner an Monselice vgl. Sante BORTOLAMI, Monselice. „Oppidum Opulentissimum“, in: Antonio RIGON, Monselice. Storia, cultura e arte di un centro „minore“ del Veneto (I centri minori del Veneto 1, 1994) S. 103 ff.

101) Dante OLIVIERI, Dizionario toponomastica veneta (1961) S. 115.